

Friedrich Hebbel (1813-1863)

Die sizilianische Seiltänzerin

Süßes, reizendes Mädchen! Du tanzest drinnen, doch draußen
Schlägst du die Becken zuvor, daß sich die Bude dir füllt.
Rot ist dein Kleid, und es stechen davon die weißen Korallen
Zierlich ab, die du fein dir um das Hälschen gehängt.

- 5 Aber wehe! Du liebest die Schellen zu mächtig ertönen
Und zerquetschtest dabei leider ein Perlchen der Schnur.
Traurig senkst du das Köpfchen und blickst zur älteren Schwester
Still hinüber und flehst stumm um ihr Mitleid sie an.
Doch sie lächelt verächtlich, und dreht dir den Rücken und wirft ihr
10 Tamburin so in die Luft, daß es, gefangen, zerspringt.
Ärmste, ich kann sie verstehn! Sie hat schon Bessres verloren,
Und dein kindlicher Schmerz um den zerschmetterten Tand,
Der die Reinheit der Seele, die fleckenloseste, spiegelt,
Mahnt sie an deinen Besitz, ach! und an ihren Verlust!

(134 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hebbel/gedichte/chap217.html>